

# NICARAGUA BEWEGT



Aufgereiht wie Perlen an einer Schnur ziehen sich die Vulkane vom Nicaraguasee bis zum Pazifik durchs Land und bilden eine Herausforderung für alle Trekking-Begeisterten.

**Brodelnde Vulkane, tropischer Regenwald, schmucke Kolonialstädte, herrliche Strände und hinreißende Menschen. Eine spannende Pioniertour wartet auf uns ...**

Monika Neiheisser (Bilder und Text)

■ Hustend stehe ich auf dem blubbernden, dampfenden Cerro Negro, einem der jüngsten, aktiven Vulkane unserer Erde, und kann vor Schwefeldampf kaum atmen. Es stinkt nach faulen Eiern. Unter mir schmelzen gleich die Sohlen meiner Wanderschuhe auf dem weichen Untergrund. Ehrfürchtig blicke ich auf die wackelnde Erdoberfläche, die unentwegt weißen Dampf ausstößt.

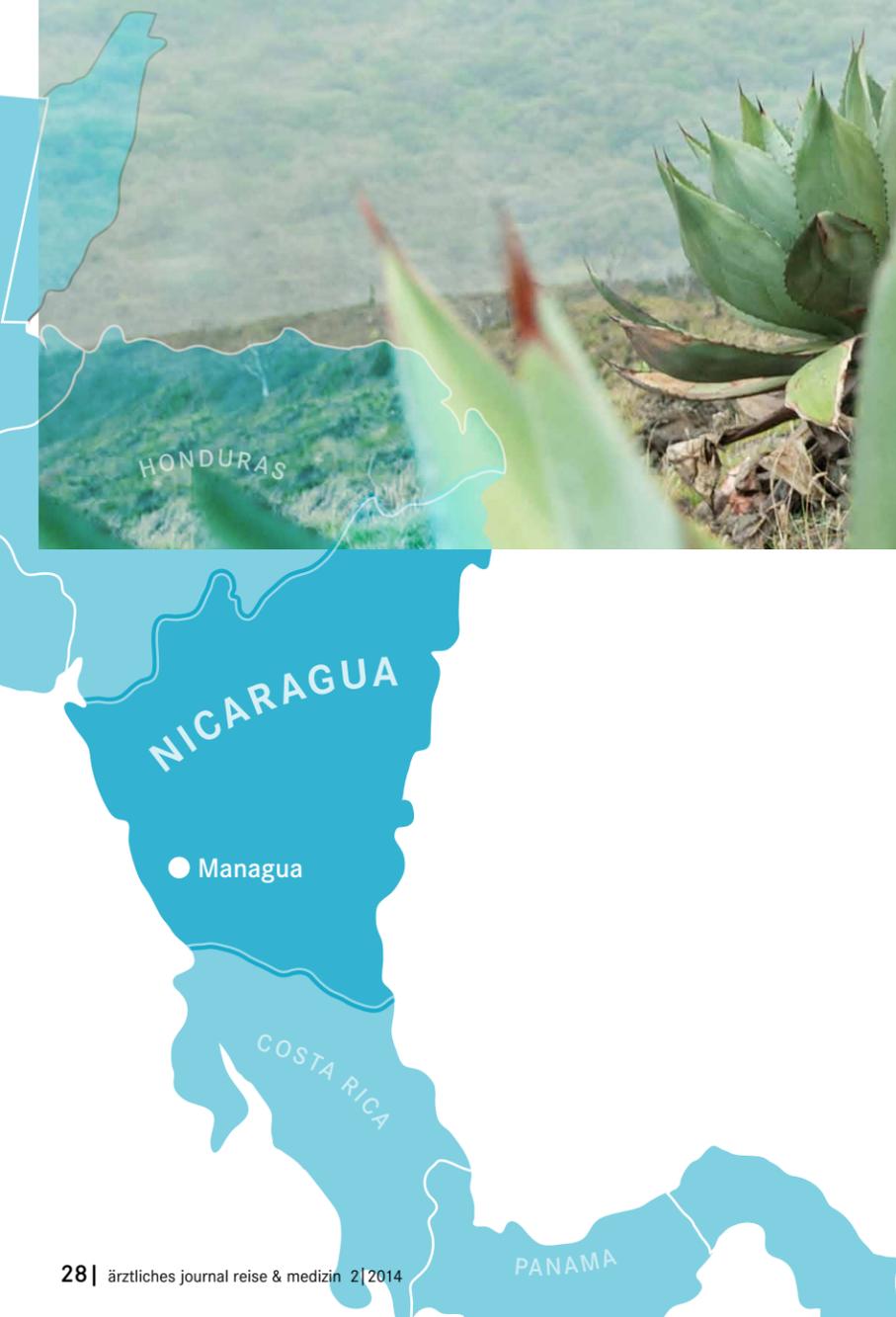
Plötzlich realisiere ich: Nur 60 Zentimeter tiefer hat die Erde 360 Grad. Nichts wie weg. Dabei hätte ich gerne noch länger dem Anblick der lebendigen Erde gefrönt. Nicaragua wird auch das Land der 1000 Vulkane genannt. In der Tat sind es

über 40, davon noch viele aktive, die sich entlang der Pazifikküste wie an einer Perlenkette aneinanderreihen. Fünf der Feuerberge wollen wir besteigen.

## FEUERBERGE AUS DER NÄHE

Da heißt es: früh aufstehen. Um halb fünf Uhr zippe ich mich aus meinem Schlafsack, begrüße Hühner und Ferkel, die vor meinem Zelt spazieren, und beobachte den Bauern beim Melken meiner Kaffeemilch. Im Morgengrauen brechen wir aus

unserem Camp an einem Bauernhof auf. In der Morgenkühle müssen wir Strecke machen, bevor die Sonne erbarmungslos brennt, denn heute wollen wir zwei Vulkane, den Las Pilas und den Cerro Negro, auf einen Streich schaffen. Der Pfad schlängelt sich durch einen Trockenwald, der jetzt struppig und leicht begehbar ist, da die Bäume ihre Blätter während der Trockenzeit abwerfen. Kaum zu glauben, dass man während der Regenzeit die Machete braucht, um durchzukommen. Der Schweiß rinnt, und jeder Stopp ist willkommen. Tourguide Immanuel, gebürtiger Kemptner, drückt mir eine frisch gepflückte Maracuja zum Reinbeißen in



**1** Mit Wanderstöcken und Riesenschritten geht es 600 Meter den Vulkan runter.

**2** Nach dem Abstieg müssen Lavasteinchen und Asche aus den Wandertiefeln raus.

**3** Nirgendwo in Nicaragua leben mehr Vogelarten als auf dem Archipel Solentiname.

die Hand, zeigt uns einen 500 Jahre alten Guanacaste-Baum, dessen Früchte wie Ohrhinge aussehen, erklärt die Namen uns unbekannter Früchte und lässt uns an der Nationalpflanze Sacuanjoche mit ihren zarten weißen Blütenblättern riechen. Scharen tropischer Vögel und Zikaden begleiten uns singend dabei.

Nach vier Stunden Gehzeit die letzte Pau-

se im Schatten zu Füßen des Vulkans Pilas, unserem ersten Ziel in 1088 Metern Höhe. Ab jetzt wird die Landschaft lebensfeindlich. Schwarzes Lavagestein, wohin wir gucken. Hitze wie aus dem Backofen und gähnende Einsamkeit. Unsere Schritte werden kleiner, der Anstieg steiler, und der kegelförmige Krater El Hoyo will kaum näherkommen. Erst später bringt der Abstieg durch ein Akazienwäldchen etwas Entspannung, bis der 45-minütige Aufstieg über Geröll und Felsen auf den Krater des Cerro Negro, den schwarzen Hügel, auf 726 Metern Höhe unsere letzten Kräfte abverlangt.

## AUF HEISSEN SOHLEN HINAB

Ein besonderes Abenteuer verspricht die Abfahrt vom Vulkan. Der 41 Grad steile Hang mit seiner geröllartigen Vulkanasche ist bekannt unter den Adrenalin-Junkies. Auf einer Art Surfboard liegend, kann man mit einer Geschwindigkeit von bis zu 89 km/h talwärts rasen. Schneller noch geht es mit dem Mountainbike. Der Österreicher Markus Stöckl erreichte 2011 den Weltrekord mit 164,5 km/h. Wir nehmen die Schuhsohlen. Das Körpergewicht Richtung Berg auf die Fersen verlagert, und ab geht die Post in Riesenschritten mit wehender Staubfahne den 600 Meter langen Hang hinab. Schwarz paniert kommen wir glücklich lachend am Fuße des Feuerbergs an und genießen frische Mango, Wassermelone, Käsespieße und Oliven, die unser französischer Camp-Koch Jean-Paul appetitlich zubereitet hat.

Die nächsten drei Tage sind den Vulkanen Mombacho, Momotombo und Telica gewidmet. Highlight ist die Besteigung des immer aktiven Vulkans San Cristobal, der mit seiner Höhe von 1776 Metern alle anderen überragt und immer ein weißes Dampfhäubchen trägt. Vom Kraterrand





## Nach viel Natur ein wenig Kultur

Granada, am Fuße des erloschenen Vulkans Mombacho, ist das koloniale Vorzeigestädtchen mit vielen aufwändig restaurierten Häusern, das den Besucher in die Zeit der spanischen Eroberung zurückversetzt. Ein besonderes Flair hat León, die zweitgrößte Stadt Nicaraguas. Abends tummeln sich die Studenten, die aus dem ganzen Land gekommen sind, um an der ältesten Universität Lateinamerikas zu studieren, auf den Straßen, und die Auswahl an Bars, in denen internationale Musik-Hits aus den Boxen dröhnen, ist groß. Tagsüber verwandelt sich der zentrale Platz vor der Kathedrale in einen bunten Markt, auf dem Kunsthandwerk dargeboten und lautstark verhandelt wird. Jeder Verkäufer ist stolz auf seine Arbeit und erzählt gerne seine ganz persönliche Story. So nimmt letztlich jeder Besucher einen Koffer voller Geschichten und bunter Eindrücke mit nach Hause.



**1** Verkäufer mit seinem Kunsthandwerk

**2** Die Kathedrale von Granada ist eine der wichtigsten Kolonialbauten Zentralamerikas.

**3** Tuk-Tuk-Fahrer

reicht der Blick bei klarem Wetter bis zum Pazifik, Honduras und El Salvador. Nach so viel Staub, Rauch und Asche wollen wir ans Meer. Im Resort »Marina Puesta del Sol«, an der nördlichen Pazifikküste, baden wir im tropenwarmen Wasser. Auch klasse: Bootsausflüge zum Whale Watching und in Mangrovenwälder.

Sportlich hingegen ist unsere Kajaktour zwischen den Isletas de Granada am nördlichen Rand des Nicaraguasees, der 15-mal größer ist als der Bodensee. Über 360 Inselchen, die durch die Eruption des Vulkans Mombacho entstanden sind, grenzen an ein Naturwunder, das entdeckt werden will. Wie ein Wächter thront der monu-

# INFO

## ANREISE

KLM fliegt von Frankfurt/M. aus mit einem Zwischenstopp nach Managua, ca. 760 EUR ([www.klm.com](http://www.klm.com)). Inlandsflug Managua – San Carlos (50 Min.) inkl. Rückfluckticket 143 US-Dollar

**Einreise:** Der Reisepass muss 6 Monate über die Einreise hinaus gültig sein, keine Visum- und Impfpflicht.

**Zeit:** MEZ -7 Std.

## REISEZEIT

Beste Reisezeit ist von Oktober bis Mai.

## VERANSTALTER

Geführte Vulkan-Trekkingtouren mit Aufstieg auf 5 Vulkane, Besuch von Kolonialstädten und Erholung am Pazifikstrand bietet z.B. der Trekking-Spezialist Hauser Exkursionen an: Flug, 14 Ü/VP in Zelten und Hotels, deutschsprachiger Guide, Gepäcktransport, Transfers etc. ab 1995 EUR/Pers., Termin 31.10.-14.11. ([www.hauser-exkursionen.de](http://www.hauser-exkursionen.de))

**[www.solentinametours.com](http://www.solentinametours.com):** Touren auf dem Archipel Solentiname und Landkarte zum Runterladen. Private Halbtages-Boots-Tour zu den Malern der naiven Kunst auf der Insel La Venada mit lokalem Guide (englisch sprechend) 55 US-Dollar. Individuelle Halbtages-Boots-Tour in das Regenwald-Wildschutzgebiet Los Guatuzos mit lokalem Guide (englisch sprechend) 165 US-Dollar.

## LITERATUR

**Nicaragua - Ein Land mit Herz.** Von Isabel & Miguel Ramos, Schardt verlag, 16,80 EUR

## AUSKÜNFTE

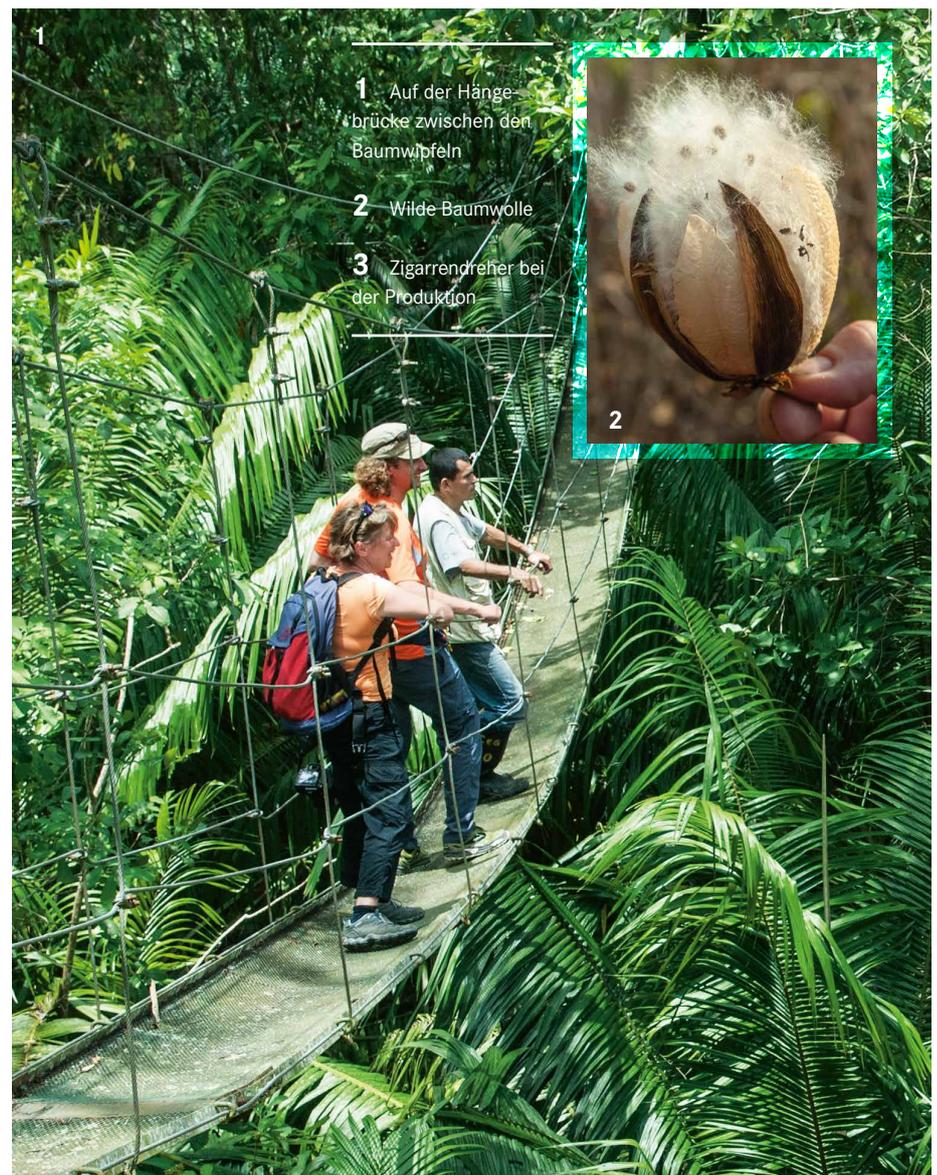
[www.nicaraguaportal.de](http://www.nicaraguaportal.de)



mentale Feuerspucker am Ufer des Sees. Wir wollen auch den Archipel Solentiname, ebenfalls vulkanischen Ursprungs, am südlichen Ende des Sees, auf der gerade einmal 1000 Menschen leben, kennen lernen. Mancarròn, die größte der 36 Inseln, ist unser Ziel. Ein Propellerflugzeug bringt uns ins Fischerdorf San Carlos, in den Süden Nicaraguas.

Fullspeed düsen wir mit dem Motorboot über den See in eine andere Klimazone: Wir sind im Regenwald! Ein Trampelpfad führt zu unserem »Hotel Mancarrón«, ein Aussteigertraum mitten im Grünen direkt am See. Immanuel ist mit Nubia, der warmherzigen Hotel-Besitzerin, verheiratet und engagiert sich nun seit Jahren für

ökologischen Tourismus in Nicaragua. Eine Bootsfahrt auf dem Fluss Papaturro führt uns ins Naturschutzgebiet Los Guatuzos. Fledermauskolonien kleben kopfüber an Urwaldriesen. Eisvögel, Kormorane, Tigerreier und viele uns unbekannte Vögel flattern zwischen Bananen, Palmen und den Urwaldbäumen, die das Ufer säumen. Zu Fuß geht es noch tiefer in den tropischen Garten. Zugleich erschreckt mich ein Brüllaffe, der faul zwischen den Ästen hängt, mit seinem ohrenbetäubenden Schrei. Auch wir wollen in die Affenperspektive. Über eine elf Meter hohe Leiter gelangen wir auf eine Hängebrücke, die 150 Meter weit zwischen Baumwipfeln und Palmenwedeln verläuft. Nicaragua beschwingt einfach! ■



1 Auf der Hängebrücke zwischen den Baumwipfeln

2 Wilde Baumwolle

3 Zigarrendreher bei der Produktion